

Großregion, Größte Grenzpendlerbeschäftigung in Europa... nach der Schweiz*

Arthur TIBESAR & Fabienne JACQUET — EURES/ADEM – CEPS/INSTEAD, Luxemburg

Allein bezogen auf die Großregion passieren 25 % der europäischen Grenzpendler täglich die Grenzen, die Schweiz eingerechnet. In Europa der 15 sind das sogar 40 %.

Die zwei größten Grenzpendlerströme gehen von Frankreich, Belgien und Deutschland nach Luxemburg (106.680 am 31. März 2003), an zweiter Stelle folgt der Strom von Frankreich ins Saarland und nach Rheinland-Pfalz (\pm 28.000 am 30. Juni 2002). Die Grenzpendlerbeschäftigung ist insbesondere für Luxemburg von hoher

Bedeutung: Grenzpendler (38 % der Erwerbstätigenzahlen am 31. März 2002) sind hier zahlreicher als Einheimische (35 %) und in Luxemburg wohnhafte Ausländer (27 %).

Die in Luxemburg beschäftigten Grenzpendler sind jedoch nicht alle Belgier, Franzosen oder Deutsche: einige sind Portugiesen oder sogar Luxemburger. Luxemburgische Grenzpendler gibt es 1.410 am 31. März 2002 (359 wohnhaft in Deutschland, 498 in Frankreich und

533 in Belgien). Dies gilt genauso und aus denselben Gründen für „französische“ Grenzpendler mit deutscher Nationalität, die im Saarland arbeiten. Sie machen ein Viertel der Gesamtzahl aus.

Schließlich ist festzustellen, dass die Grenzarbeiter in Luxemburg nicht aus dem unmittelbar grenznahen Gebiet kommen.

Grenzgänger oder kein Grenzgänger? Die grenzüberschreitende Dynamik ist komplex.

Grenzgängerbewegungen in Europa

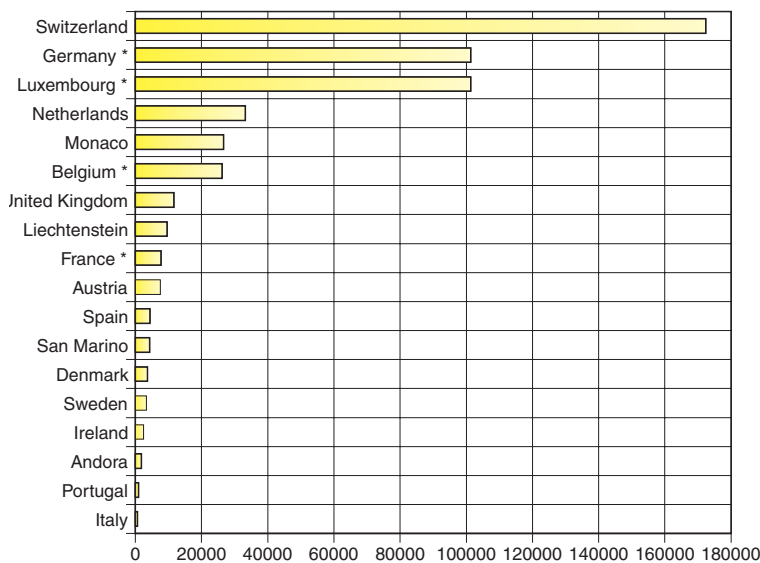
2.500.000 EU-Bürger wohnen und arbeiten in einem anderen Mitgliedsstaat, andere bleiben in ihrem Land und passieren die Grenze um zu arbeiten.

Unter Berücksichtigung von besonders großen Bewegungen nach und aus der Schweiz sind es ca. 600.000 Grenzpendler nach unseren Schätzungen. Die aktuellste Studie zu diesem Thema wurde vom MKW in 2001 (siehe Bibliographie) durchgeführt und von der Europäischen Kommission gefördert. Es ist zu betonen, dass die Durchführung einer solchen Studie ein außerordentlich schwieriges Vorhaben darstellt.

Selbst in der Großregion, die einschließlich der Schweiz ein Viertel der europäischen Grenzpendler zählt, kommen die einzig eindeutigen und leicht zu beschaffenden Zahlen aus Luxemburg und Saarland/Rheinland-Pfalz.

Die oben aufgeführten Zahlen stammen in der Hauptsache aus der Studie des MKW (die Zahlen beziehen sich auf die Jahre 1998 oder 1999) mit einer Aktualisierung der Angaben aus den 4 Ländern (Luxemburg, Deutschland, Frankreich, Belgien) durch den Einbezug der jüngsten Zahlen bezüglich der Großregion.

Grenzpendler in Europa – Zielländer 1999 – 2002 (Titel Abbildung 1)



Quelle: MKW (2001) – Angaben 1999 * Aktualisiert auf der Grundlage der Zahlen von März 2003 des IGSS Luxemburg (Legende Abbildung 1)

Das MKW erfasste im Zeitraum 1998-1999 insgesamt **496.982 Grenzpendler**. Die Analyse der Ergebnisse des MKW auf der Grundlage von Entwicklungen der vergangenen Jahre (Jahresdurchschnittswachstum

von 3,95 % in den Jahren 1995-1999) mit Blick auf die einbezogenen Länder führte uns zu **ungefähr 600.000**.

* Ein Teil des vorliegenden Artikels basiert auf dem Vortrag mit dem Titel "Grenzgängerbeschäftigung in Europa und in der Großregion", der von Arthur Tibesar und Frédéric Chomard anlässlich des Kolloquiums "Rechtliche Stellung des Grenzgängers" (organisiert von der Rechtsakademie Trier am 10. und 11. Oktober 2002) präsentiert wurde.

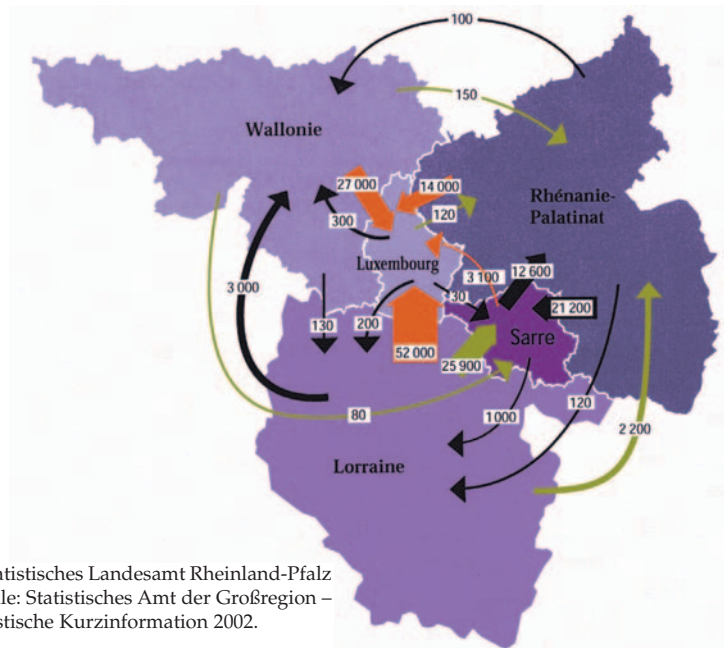


Grenzpendlerbeschäftigung in der Großregion

Zwei große Ströme sind auszumachen: Bewegungen nach Luxemburg aus den drei angrenzenden Ländern und Bewegungen aus Frankreich ins Saarland und nach Rheinland-Pfalz.

Wir werden ihre Entwicklung betrachten anhand der aktuellsten verfügbaren Statistiken. Für Luxemburg liegen Beschäftigtenzahlen vom 31. März 2003 zur Gesamtzahl der Grenzpendler vor, vom Dezember 2002 Angaben zur Verteilung nach Herkunftsland und vom März 2002 zur Verteilung nach Departement (Frankreich), Provinz (Belgien) und Land (Deutschland).

Grenzpendler in der Großregion 2001



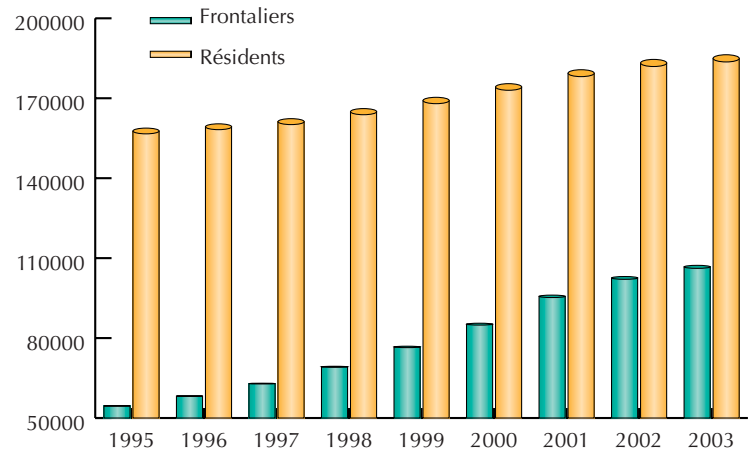
Grenzpendlerströme nach Luxemburg

106.680 Grenzpendler (105.308 Beschäftigte und 1.372 Freiberufler) waren am 31. März 2003 bei der luxemburgischen Sozialversicherungsanstalt gemeldet. Die Grenzpendlerströme in die Gegenrichtung sind weniger gut statistisch erfasst und geringer: ca. 700 Pendler in die drei Nachbarländer nach Schätzungen von STATEC. Wer bildet diesen Strom in die Gegenrichtung? Einige Beispiele: die belgische Ehegattin eines in Luxemburg Wohnhaften: Sie unterrichtet in Arlon und er gibt Unterricht in Frankreich als luxemburgische Lehrkraft...

Das Institut National d'Assurance Maladie Invalidité (INAMI) in Belgien erfasste am 30. Juni 2001 insgesamt 206 Beschäftigte in Belgien, die in Luxemburg wohnhaft gemeldet sind (Michel 2002).

Luxemburg greift stark auf Fachkräfte in den Grenzregionen zurück. Erst seit kurzer Zeit überschreitet die Zahl der Grenzpendler (38 % im März 2002) die der Beschäftigten mit luxemburgischer Staatsangehörigkeit (35 %).

Aktuelle Beschäftigungsentwicklungen in Luxemburg – Zahlen vom 31. März



	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Grenzpendler	54557	58226	62922	69211	76662	85196	95628	102533	106680
Inländer	157630	159218	161136	164877	169061	174129	179304	183131	184866
Gesamt	212187	217444	224058	234088	245723	259325	274932	285664	291546

Quelle : IGSS

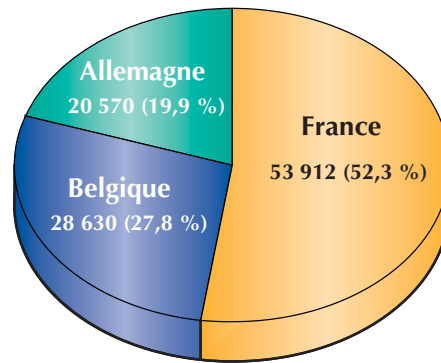
Zum Verständnis....

1. Als Grenzpendler wird in Luxemburg jeder Arbeitnehmer geführt, dessen Wohnort zum Zeitpunkt der statistischen Erhebung sich in Frankreich, Deutschland oder Belgien befindet ohne Entfernungsgrenzen. Es wird also ein anderes Klassifizierungsverfahren vorgenommen als bspw. im sozialen oder steuerrechtlichen Bereich zwischen Frankreich und Belgien.
2. Diese Statistik ist eine unmittelbare Momentaufnahme, die keine Angaben macht zu den zurückgelegten Wegen der Personen (z.B. früherer Wohnsitz).

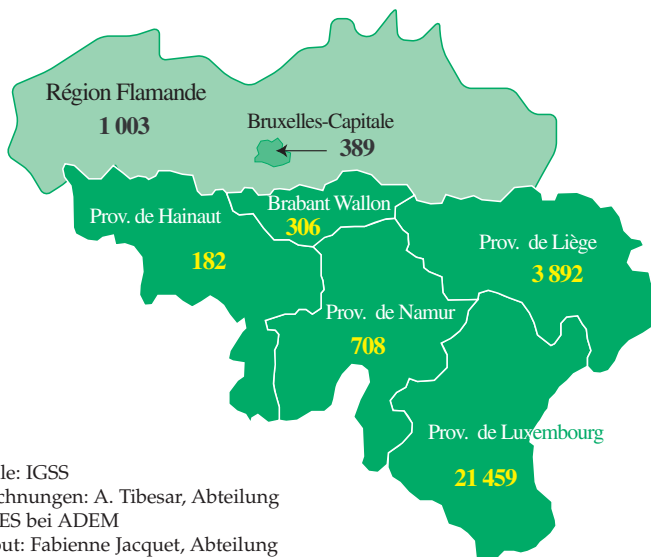


*Grenzpendler in Luxemburg nach Herkunftsland
Zahlen vom 31. Dezember 2002.*

Quelle : IGSS



*In Belgien wohnhafte und in Luxemburg beschäftigte Arbeitnehmer.
Zahlen am 31. März 2002.*

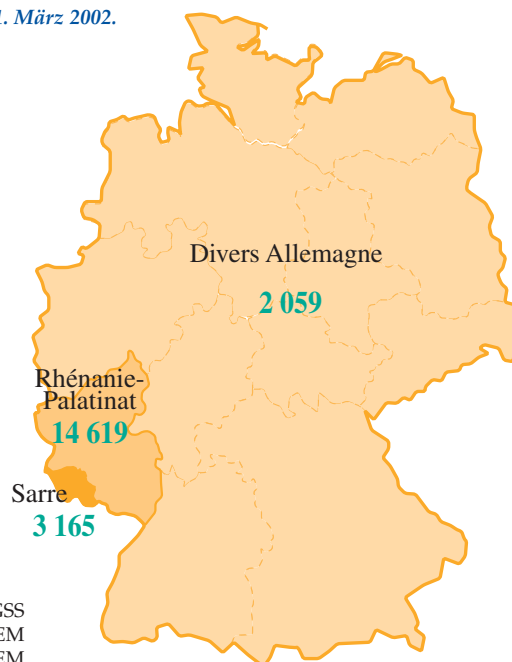


Quelle: IGSS
Berechnungen: A. Tibesar, Abteilung EURES bei ADEM
Layout: Fabienne Jacquet, Abteilung EURES de l'ADEM.

Bis 1987 war Belgien das Land, aus dem die meisten Grenzpendler kamen. Der deutsche Markt war weniger bedeutend. Das Schicksal bestimmter Industrien, in denen Belgien stark vertreten war und viele Dienstleistungen lieferte - insbesondere im Handel -, erklärt die Umkehrung der Proportionen Belgier-Franzosen.

Die positive Entwicklung im Bausektor seit einigen Jahren sowie das Ansteigen des Mobiliarvorausabzugs in Deutschland erklären teilweise das Anwachsen der Zahl der Grenzpendler aus Deutschland seit 1995.

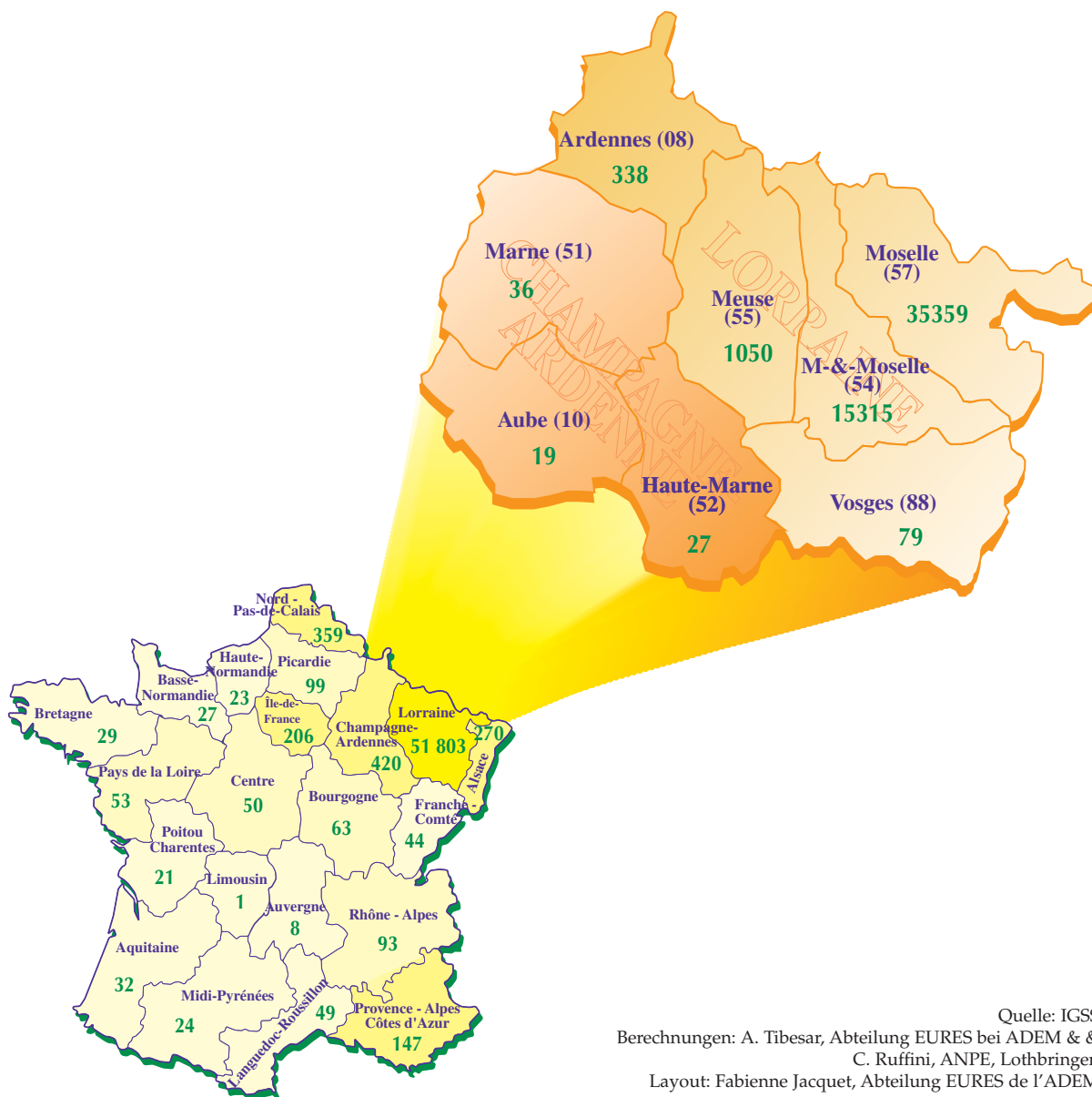
*In Deutschland wohnhafte und in Luxemburg beschäftigte Arbeitnehmer.
Zahlen vom 31. März 2002.*



Quelle: IGSS
Berechnungen: A. Tibesar, Abteilung EURES bei ADEM
Layout: Fabienne Jacquet, Abteilung EURES de l'ADEM



*In Frankreich wohnhafte und in Luxemburg beschäftigte Arbeitnehmer
Zahlen vom 31. März 2002.*



Quelle: IGSS
Berechnungen: A. Tibesar, Abteilung EURES bei ADEM & C. Ruffini, ANPE, Lothbringen
Layout: Fabienne Jaquet, Abteilung EURES de l'ADEM

Grenzpendlerströme Frankreich-Belgien

Im goldenen Zeitalter der metallverarbeitenden Industrie (1960) gab es mehr als 3000 belgischen Landarbeiter die in Lothringen arbeiteten. Seitdem hat sich diese Bewegung umgekehrt. Sie verstärkte sich besonders seit 1996.

Hautzutage sind es ausschließlich Lothringer, die nach Belgien zum arbeiten kommen (3.196 laut INSEE): die belgische

Sozialversicherungsanstalt (INAMI) registrierte am 30. Juni 2001 insgesamt 4.223 in der luxemburgischen Provinz beschäftigte Personen mit Wohnsitz in Frankreich: „Nicht-Lothinger“ kommen in erster Linie aus dem benachbarten Departement «Ardenne».

Grenzpendlerströme Frankreich-Deutschland

Laut der Bundesanstalt für Arbeit gab es am 30. Juni 2001 insgesamt 25.847 Grenzpendler in das Saarland

und 5.614 nach Rheinland-Pfalz. Wenn letztgenannte Zahl langfristig stabil bleibt, dann gab es im Gegenzug ein starkes Wachstum der Zahlen in das Saarland: 1990 waren es nur 10.544 Grenzpendler.

Die geschätzten Zahlen vom 30. Juni 2002 spiegeln einen Rückgang der Gesamtzahl wieder : insgesamt sind es ungefähr 28.000 für die beiden Bundesländer.



Wer kommt von weiter her?

Man kann zumindest zwei Erklärungen anführen :

- Einige haben in den Monaten vor dem 31. März eine Beschäftigung gefunden und werden sich Luxemburg geografisch annähern oder in der Folgezeit hier ansiedeln;
- andere werden weiterhin in Brüssel, Paris oder Berlin wohnhaft bleiben und nur wenige Tage in der Woche nahe dem Arbeitsplatz wohnen.

Und wie viele sind unter denen, die nahe dem Arbeitsplatz wohnen? Wie viele kommen aus Brüssel, Paris, Berlin ... oder Lissabon?

Dieselbe Situation besteht für die Grenzpendlerströme Frankreich-

Deutschland. Nach einer Studie von CALAIS (1993, 69-71) ist der Anstieg der täglichen Wanderungsbewegung ins Saarland (von 8.219 in 1978 auf 15.964 in 1990) auf ein Phänomen zurückzuführen, das man vor der Volkszählung 1990 kaum vermutet hatte: die Ansiedlung von deutschen Familien auf der anderen Seite der Grenze.

Laut CALAIS gewinnt dieses Phänomen an Bedeutung: Einige Bürgermeister im Otmosel-Gebiet sprechen sogar von einer echten Überflutung von Saarländern aufgrund der Ansiedlungen, die vorgenommen wurden. Die Ämter der Präfektur im Ostmosel-Gebiet verzeichneten zwischen 1988 und 1992 einen Anstieg von 33 % der deutschen Bürger.

Der Grenzgängerstrom Lothringen-Deutschland umfasste am 30. Juni 1994 15.964 Pendler in das Saarland, davon 28 % Deutsche (26 % in 1998) und 5.057 nach Rheinland-Pfalz, davon 21 % Deutsche.

Grundstückspreise und Wohnungsmangel erklären dieses seit 1993 beobachtete Phänomen laut CALAIS. Es findet sich in allen Teilregionen der Großregion wieder: Belgier, Saarländer und Luxemburger siedeln sich in Frankreich an. Luxemburger werden auch in Belgien und in der Region um Trier wohnhaft. CALAIS sieht hierin eine der deutlichsten Auswirkungen der Abschaffung der europäischen Binnengrenzen. Man kann also als Grenzgänger in sein eigenes Land einpendeln.

Fazit

Angesichts dieser Zahlen ist die Grenzpendlerbeschäftigung ein zentrales Merkmal von wachsender Bedeutung für den Arbeitsmarkt der Großregion. Es handelt sich auch um

ein komplexes Phänomen: man sieht einerseits eine hohe Mobilität (Grenzbeschäftigung, Immigration) zum Arbeitsplatz, aber ebenso eine umgekehrte auf den Wohnort bezog-

ne Mobilität aufgrund steuerrechtlicher Divergenzen und / oder gestiegener Preise auf dem Immobilienmarkt.

Bibliographie

CALAIS, G. – 1993 - La mobilité résidentielle. Actes du Colloque « Le travail frontalier au sein de la grande région dans l'optique de l'Aménagement du Territoire. Luxembourg, 26-27 octobre, 69-71. Luxembourg.

COOMANS, G. – 2002 – Le retournement de l'offre de travail dans l'espace frontalier Sarre – Lorraine – Luxembourg – Luxembourg belge – Rhénanie-Palatinat. Centre de Ressources et de Documentation EURES Luxembourg. ADEM – CEPS/INSTEAD. Luxembourg.

Centre de Recherche Public Gabriel Lippmann – 2000 – Mobilité résidentielle frontalière. Luxembourg.

HOFFMANN, J., TIBESAR, A., RUFFINI, C. – 2003 – L'emploi frontalier au Grand-Duché de Luxembourg, Une aire de recrutement qui dépasse largement les régions limitrophes. Forum Entreprises, Mars-Avril 2002. Hesperange.

MKW GmbH – 2001 – Scientific Report on the Mobility of Cross-border Workers within the EEA. Final Report commissioned by the European Commission. München.

TIBESAR, A. - 1995 - Le travail frontalier : histoire et actualité. In : BRAU, P., éd. - Passé Présent du Luxembourg belge. Ed. Alambic. Bruxelles. 70 -79.

TIBESAR, A. et CHOMARD, F – 2002 - Le travail frontalier en Europe et dans la Grande Région. Communication présentée au Colloque *Le statut du travailleur frontalier - Zum Status der Berufspendler*. ERA – Académie de Droit Européen de Trèves, 10 & 11 octobre 2002.

